

Newsletter Stab SGU 1/2014

1 Schwerpunkt: Evakuationen an der ETH Zürich

Feuer stellt an einer technisch-naturwissenschaftlichen Hochschule wie der ETH Zürich eine der grössten Gefährdungen dar. Die Brandgefahr steht deshalb im SGU-internen Risikokatalog an erster Stelle.

Zahlreiche Forschende und Verwaltungsangestellte arbeiten täglich mit hochentzündlichen Substanzen oder an komplexen Anlagen. Dabei darf der Brandschutz nicht ausser Acht gelassen werden. Seit 2010 gab es zwar jährlich nie mehr als vier Brände an der gesamten ETH Zürich – in immerhin rund 240 Gebäuden –, aber allein die Tatsache, dass Brände vorkommen, erfordert es, dem Brandschutz eine grosse Bedeutung beizumessen. Neben technischen (z.B. Einbau von Brandmeldeanlagen) und baulichen Massnahmen (etwa Einrichtung von Fluchtwegen) wird besonderes Gewicht auf organisatorische Massnahmen gelegt. Die SGU-Mitarbeiter des Bereichs Brand- und Explosionsschutz haben deshalb Anfang 2014 ein umfassendes Evakuations-Konzept erarbeitet, das das Vorgehen im Ereignisfall festhält und die Zuständigkeiten regelt.

Evakuation – was tun? Evacuation – how to react?

1. Andere informieren
Spread the word

2. Gebäude verlassen
Leave the building



3. Wichtige Infos an
Evakuations-Leiter
Important information
to the evacuation-leader



4. Zum Sammelplatz
To the assembly point



Alle Notfälle / All emergencies: 888

Notfallplakat Evakuation

Für den Evakuationsfall unterscheidet die ETH Zürich grundsätzlich zwischen zwei Arten von Gebäuden: Gebäude mit grosser Personenbelegung und übrige Gebäude. In Gebäuden mit grosser Personenbelegung – Beispiele dafür sind das Hauptgebäude oder das HCI auf dem Hönggerberg – finden Vorlesungen oder Praktika statt, befinden sich Mensen oder Bibliotheken, oder sie beinhalten sicherheitsrelevante Anlagen und komplexe Forschungseinrichtungen. Aufgrund dieser Charakteristiken benötigen diese Gebäude einen erhöhten Brandschutz. Sie sind teilweise mit einer Beschallungsanlage für die Alarmierung im Ereignisfall ausgerüstet und es werden schrittweise massgeschneiderte Dokumentationen für die Evakuation dieser Gebäude erarbeitet. Dazu tritt während eines Brandereignisses in diesen Gebäuden – Montag bis Freitag zwischen 7 und 17 Uhr – die Brandalarmequipe auf den Plan, um das betroffene Gebäude zu räumen und die Evakuation anzuleiten. Die Auslösung einer Evakuation erfolgt immer durch die [Alarmzentrale](#) der ETH, nachdem sie durch ETH-Angehörige oder durch einen Brandalarm informiert wurde. Die Nutzer begeben sich nach der Evakuation an den Sammelplatz (die ASVZ-Sporthalle Z89 im MM-Gebäude unter der Polyterrasse im Zentrum bzw. das HXE-Gebäude auf dem Hönggerberg), wo sie u.a. erfahren, wann ein Gebäude wieder betreten werden darf. An Wochenenden, Feiertagen und zwischen 17 Uhr und 7 Uhr erfolgt eine Evakuation selbstständig durch die Nutzer. Die Brandalarmequipe wird halbjährlich durch SGU geschult.

IMPRESSUM

Herausgeber ETH Zürich, Stab Sicherheit, Gesundheit und Umwelt (SGU)
Tel. +41 (0)44 632 30 30, [Katherine Timmel](#) / [Reto Suter](#)



Eidgenössische Technische Hochschule Zürich
Swiss Federal Institute of Technology Zurich

Auch für die übrigen Gebäude – kleinere Gebäude mit geringerer Personenbelegung, reine Verwaltungsgebäude, etc. – wurde das Vorgehen im Evakuationsfall definiert. Da die Risikosituation für diese Gebäude aber als geringer eingestuft werden kann, wird grösseres Gewicht auf die Eigeninitiative der Nutzer gelegt. Diese alarmieren die Alarmzentrale, welche darauf die Tagespikett Mitarbeiter des Infrastrukturbereichs Betrieb aufbieten, die die Nutzer bei der Evakuation unterstützen. Letztere müssen sich aber in erster Linie selber schützen, falls möglich ihre persönlichen Effekten (Wertgegenstände, Mantel, Schlüssel etc.) an sich nehmen und das Gebäude verlassen. Wichtig ist natürlich auch, andere Nutzer über die Evakuation zu informieren. Nach der Evakuation entscheiden die Nutzer selber, ob sie in der Nähe die Freigabe des Gebäudes abwarten oder nach Hause gehen wollen. Bei diesen Gebäuden wird im Ereignisfall kein Sammelplatz eingerichtet.

Mit der Erarbeitung des Evakuations-Konzepts werden auch die Web-Inhalte zum Brandschutz angepasst. Schon im Herbst 2013 hat der Stab SGU begonnen, die Fluchtwegpläne für Gebäude mit grosser Personenbelegung für die online-Nutzung durch die ETH-Angehörigen aufzuarbeiten. Diese werden unter www.plan.ethz.ch sukzessive aufgeschaltet. Des Weiteren werden Sie ab 1. Juni auf der [SGU-Website](#) alle relevanten Informationen zum Thema Evakuation finden. Falls Sie wissen wollen, ob sich Ihr Arbeitsplatz in einem Gebäude mit grosser Personenbelegung befindet, falls Sie Informationen zu den Sammelplätzen benötigen oder falls Sie FAQs suchen, werden sie dort fündig werden.

In der zweiten Jahreshälfte wird der Stab SGU eine Informationskampagne starten, um den Nutzern das Evakuations-Konzept näher zu bringen und Antworten auf brennende Fragen zu liefern. Wir werden Sie rechtzeitig wieder informieren. Für Auskünfte können Sie sich aber jederzeit per [E-Mail](#) an die Mitarbeiter des Bereichs Brand- und Explosionsschutz wenden.

2 ASA-Kontrolle 2014/2015

2014 und 2015 überprüft das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) die ETH Zürich auf Massnahmen zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz. Die sogenannte «ASA-Systemkontrolle» steht an, wobei ASA «Beizug von Arbeitsärzten und anderen Spezialisten der Arbeitssicherheit» ([EKAS-Richtlinie Nr. 6508](#)) bedeutet. Das SECO wird in den nächsten rund eineinhalb Jahren alle Departemente sowie ausgewählte weitere Einheiten besuchen, um dort die Einhaltung der Vorgaben zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz zu kontrollieren.

Einzelne Überprüfungen, etwa in der Sonderabfallentsorgung im HCI oder im FIRST, haben bereits stattgefunden und resultierten in positiven Beurteilungen der verantwortlichen Arbeitshygienikerin des SECO, Vesna Sormaz. Die weiteren Kontrollen werden durch den Stab SGU koordiniert. Ein Teil der betroffenen Stellen ist bereits informiert, die anderen wird SGU rechtzeitig kontaktieren, um Termine festzulegen und das weitere Vorgehen zu besprechen. Für Fragen steht Ihnen [Katherine Timmel](#), Leiterin des Stabs SGU, gerne zur Verfügung.

Sie benötigen **Warnaufkleber**, **Gebotsschilder** oder **Gefahrenkennzeichnung**? Ab sofort können Sie Kennzeichnungsmaterial für Ihre Labore, Werkstätten, Maschinen oder Gebinde unter der E-Mail-Adresse stickers@ethz.ch bestellen (bitte Art, Anzahl und Grösse angeben).

3 Impfungen: Wechsel der Kostenträger

Forschende und Mitarbeitende in Feldversuchen oder auf Exkursionen sind mitunter besonderen Infektions- oder Ansteckungsrisiken ausgesetzt, die sich durch eine Impfung vermindern lassen. Gemäss «Verordnung über die Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten ([VUV](#))» vom 19. Dezember 1983 (Art. 3¹) übernimmt die ETH Zürich für ihre Mitarbeitenden die Kosten für Impfungen, welche zur Ausübung der oben genannten Tätigkeiten empfohlen werden. Den Studierenden wird jeweils 50 Prozent der Kosten rückerstattet.

Bis anhin hat innerhalb der ETH der Stab SGU diese Kosten übernommen. Der administrative Aufwand für die Behandlung dieser Anfragen und für die Kostenrückerstattung übersteigt mittlerweile aber unsere Kapazität. Aufgrund des unregelmässigen Eingangs und der ständig zunehmenden Zahl der Anfragen sind die Kosten für uns nicht mehr kalkulierbar. Ab 2015 müssen diese Kosten deshalb durch die Institute, Professuren oder andere betroffene organisatorische Einheiten getragen werden. Zu Ihrer Unterstützung bei der administrativen Abwicklung der Impfungen wird ab 1. Juni 2014 im Intranet ein Merkblatt aufgeschaltet:

<https://www.ethz.ch/intranet/de/service/sicherheit-gesundheit-umwelt/gesundheitsimpfungen.html>

Wir bedanken uns für Ihr Verständnis und bitten die betroffenen Einheiten, die für die Impfungen benötigten Mittel bei der Budgetplanung oder den Kostenrechnungen für Projekte ab 2015 mit einzubeziehen.

4 Security am Arbeitsplatz



Bereits 2013 unterzogen die Mitarbeitenden des SGU-Bereichs Security die Gebäude der Stiftung Kinderbetreuung im Hochschulraum Zürich ([kihzh](#)) eingehenden Sicherheitsbeurteilungen. Für 2014 wurde vereinbart, alle Mitarbeitenden des kihzh hinsichtlich Verhalten bei bedrohlichen Ereignissen zu schulen. Im März dieses Jahres führten die beiden Security-Mitarbeiter Adrian Meier und Andre-

as Romer gemeinsam mit der Abteilung Sicherheit und Umwelt der Universität Zürich ([SU UZH](#)) und der Stadtpolizei diese Schulung durch. Gegen 100 kihzh-Mitarbeitenden wurde vermittelt, was Security ist, welche Aufgaben die Mitarbeiter dieses Bereichs an der ETH wahrnehmen, welche Art von Ereignissen zu melden sind und welche Anlaufstellen es gibt. Weitere Schwerpunkte waren das sichere Einrichten des eigenen Arbeitsplatzes (gibt es etwa Gegenstände, die ein schwieriger Kunde als «Waffe» gegen mich verwenden könnte?) sowie das Verhalten bei bedrohlichen Ereignissen – sei es ausgehend von Personen, sei es bei Gegenständen (z.B. Brief, Paket), die eine Bedrohung darstellen könnten. Sowohl die kihzh-Mitarbeitenden als auch die Referenten zogen am Ende der Veranstaltung ein positives Fazit.

Der Bereich Security bietet solche Schulungen und Beratungen all jenen Abteilungen der ETH an, bei denen die Mitarbeitenden regelmässig mit Kunden in Kontakt treten. Sind Sie an einer Beratung interessiert? Die [Security-Mitarbeiter](#) stehen Ihnen gerne zur Verfügung.

Möchten Sie mehr über die Verhinderung von Gewalt am Arbeitsplatz erfahren? Der Stab SGU organisiert zwischen 16. und 20. Juni zusammen mit der ETH Lausanne verschiedene Workshops in Zürich und Lausanne. Informationen und Anmelde-möglichkeiten finden Sie auf dem [SGU-Kurskalender](#).

5 Konzept Energieversorgung ETH-Zentrum

Die ETH Zürich plant, die Energieversorgung des Standorts Zentrum über die nächsten Jahre umzubauen und kontinuierlich effizienter zu gestalten. Die Umweltbelastung bei der Erzeugung von Wärme und Kälte soll minimiert werden. Dabei müssen die historisch gewachsenen, heterogenen Strukturen und Anforderungen des Gebäudeparks (ein Konglomerat von über hundert teils sehr unterschiedlichen Objekten) ebenso berücksichtigt werden wie der mögliche Ausbau im Rahmen des Masterplans Zentrum.

Die Energieversorgung umfasst Wärme, Kälte und Elektrizität. Die bestehende Wärmeversorgung basiert einerseits auf der Wärmepumpe Walche, die Umweltwärme aus der Limmat entzieht und in Heizwärme umwandelt. Andererseits wird Fernwärme (Dampf) aus dem Netz der Fernwärme Zürich AG bezogen. Der Kältebedarf wird zurzeit mittels dezentralen mechanischen Kältemaschinen abgedeckt. Die Elektrizität wird bei der Stadt Zürich (EWZ) eingekauft.

Seit April 2013 ist ein Projektteam unter Leitung von Wolfgang Seifert (SGU), dem Energiebeauftragten der ETH Zürich, mit der Konzeptionierung der neuen Energieversorgung beschäftigt. Bei der Prüfung der Versorgungsvarianten hat sich der Thermotunnel als beste Lösung erwiesen. Damit kann Umweltwärme aus dem Zürichsee effizient für die Wärme- und Kälteproduktion genutzt werden. Herzstück ist eine Wasserleitung, die Seewasser vom Zürichhorn an die ETH Zürich (ML) führt. Im ML werden hocheffiziente Wärmepumpen und Kältemaschinen platziert, die die Umweltwärme auf ein geeignetes Temperaturniveau bringen. Die Verteilung der Energie im Zentrum erfolgt dann mittels eines bereits bestehenden Wärme- und eines neu zu erstellen Kälterings.

Die Umsetzung dieser Variante erfordert eine langfristige Planung. Die möglichen Bauetappen sind im untenstehenden Terminplan ersichtlich.

